Pappeln im Herbststurm

[...]

Reich an solchen Baumriesen ist auch unsere Lößnitz. In vielen Gärten überragen sie die menschlichen Siedlungen, an vielen Plätzen und Wegkreuzungen werden sie zum sicheren Wegweiser. Unmöglich wäre es, sie alle aufzuzählen. Nur einer Gruppe sei gedacht: der Pappeln, die als Hüter des Karl-May-Museums das so reiche Schätze bergende Blockhaus umstehen. Wenn Sturmwind ihre Häupter umtost, wenn in gleißender Herbstsonne die lebensmüden Blätter sanft zur Erde schweben, dann ist es, als ob die treuen Gesellen des toten Meisters gedächten, der sie pflanzte, und dessen Lebenswerk sie jetzt behüten. Schaut nicht der junge Apatschenkrieger sehnsüchtig in die Sturmnacht hinaus und gedenkt der längst vergessenen Präriejagden, von deren reicher Beute die bemalte Büffelhaut erzählt? Und ist es vielleicht mehr als ein bloßer Zufall, daß auch der große parkähnliche Garten des Karl-May-Verlags Ecke Roon- und Goethe-Straße eine unserer stolzesten Pappeln sein eigen nennt, und der Gestalter dieses herrlichen Erdenfleckchens eine ganze Reihe solcher Bäume noch dazupflanzen ließ? Bald werden sie eine ansehnliche Höhe erreicht haben und mit ihren Brüdern über alle Dächer hinausragen, um weit über das Elbtal schauend, Zwiesprache zu halten mit allen ihren Brüdern nah und fern.

Aus: unbekannt. Oktober 1942.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, August 2019